

Ilha dos Lençois

Alle Angaben ohne Gewähr, aber mit besten Wissen und Gewissen.

Hinweis: 1° 18' 43" S 44° 52' 85" W

Wenn du Lençois, oder auch Ilha dos Lençois googelst, findest du vermutlich nur die gigantische Dünenlandschaft der Lencois Maranhenses. Dieser Nationalpark liegt östlich von Sao Luis und ist mit dem Schiff nicht erreichbar, da nicht kartographiert. Ich muss zugeben, wenn ich eine Ovni hätte, würde ich es wagen...

Die Ilha dos Lencois ist eine kleine Insel, die aus einer großen Sanddüne, ein paar Mangroven und einem Fischerdorf mit ca. 300 Einwohnern besteht. Sie liegt westlich von Sao Luis. Die Zufahrt bis zum Leuchtturm ist kartographiert, in den Kanal vor dem Dorf kommt man etwa ab halber einlaufender Flut.

Ansteuerung und Einfahrt:

Nicht nachts anfahren: Fischernetze und Fischerboote!

Der Kanal selbst ist nicht vermessen, durch heftigen Ebb- und Flutstrom verändert sich der Untergrund. Es ist für bis zu zwei Meter tief genug, aber eben nicht überall und immer. Am besten in der Mitte halten und nur bei einlaufendem Wasser ein- oder ausfahren. Zwischen den Wäldchen vor der Düne eher Mitte rechts halten.

Der Tidenhub beträgt bis zu 6 Meter.

Ein befreundetes französisches Boot informierte uns, dass „Schlickrutscher“, also Kats und Ovnis, durch den Kanal gegenüber der Düne rausfahren können. Da werde ich mich noch erkundigen

Ankerplatz:

Der auf den Seekarten eingezeichnete Ankerplatz vorne am Leuchtturm wird in den meisten Fällen zu sehr Wind und Wellen ausgesetzt sein. Wer zu einem ungünstigen Zeitpunkt ankommt, kann eventuell weiter drinnen in der Baia dos Lencois ankern, oder beim Leuchtturm kurz um die Ecke aber nicht weiter als bis zu den Fischerhütten fahren, um von den ärgsten Wellen geschützt zu sein. Achtung dort sind Netze zwischen Stöcken gespannt, auch liegt man da so ziemlich in der Einfahrt.

Ankerplatz direkt unterhalb der Düne:

Vermutlich der am besten vom Wind geschützte mit relativ wenig Strom (nehmen wir an). Längere Anfahrt mit dem Dinghi in den Ort, der Wind bläst vermutlich ständig den Sand ins Schiff und man liegt mitten in den Fischgründen der Einwohner.

Ankerplatz vor dem Ort:

Extrem starker Ebb- und Flutstrom, für uns unberechenbar, da er auch davon abhängt, ob die nördliche Barre überspült ist oder ob das Wasser nach „oben“ raus und reinfließt. **Aber der Anker hält bombenfest in dem schlammigen Grund!**

Nicht zu nahe an die örtlichen Fischerboote ranfahren, sie fallen alle trocken, auch die kleinen. Auch das Versorgungsschiff fällt trocken. Der Tidenhub beträgt bis zu sechs Meter. Im Extremfall geht das Wasser bis an die Bar und die Pousada.

Infrastruktur

Drei kleine Geschäfte versorgen den Ort mit dem Nötigsten. Sie haben bis Mittag und dann wieder ab halb drei bis neun Uhr abends geöffnet. In so einem kleinen Ort ist das allerdings flexibel.

In der Bar direkt am Strand gibt es die absolute Grundversorgung, Essig, Öl, Reis, Nudeln, Corned Beef, Eier, Bier. Punkt.

Vom Strand aus gleich links neben dem Posto do Saude verkauft Natalia Obst und Gemüse, jeden Donnerstag gibt es angeblich frisches.

In der kleinen Gasse links hinein gibt es noch einen Laden, ebenfalls mit Eiern und Gemüse.

Außer Bier gibt es keinerlei Getränke zu kaufen. KEIN Wasser erhältlich – es sein denn, ihr schöpft es aus dem Wasserloch.

Pousada Ilha do Lencois:

Kaum zu glauben, aber man kann auf dieser Insel Urlaub machen und die Seele baumeln lassen! Die Pousada ist einfach, aber sauber. Gegen einen Obulus kann man dort duschen (Denkt dran, das Wasser kommt aus dem Brunnen).

Man kann sich dort auch anrufen lassen, am besten zu einer mit dem Anrufer ausgemachten Zeit. Sagt den Wirtsleuten Bescheid, dass ihr einen Anruf erwartet: +55 98 98407 4256

Renata, die Wirtin kocht sehr gut, am liebsten Garnelen oder Fisch in Soße, beides ist sehr lecker, sehr reichhaltig und kostet pro Person 25 Real inklusive Obstsaft zum Trinken. (2016)

Kein Internet, kein Handynetz, auch nicht für brasilianische SIM-Karten.

Entgegen einer englischsprachigen Information, die wir haben, sind die Menschen mehr als nur freundlich. Sie sind nicht neugierig, gehen ihren Geschäften nach, ihr Lebensrhythmus wird von Ebbe und Flut bestimmt. Sie sind nicht reich, aber im Allgemeinen keineswegs arm. Wir Segler bringen Abwechslung in den Alltag. Sie freuen sich, wenn sie begrüßt werden, auch schon mal per Handschlag, wenn man sie respektiert und wenn man sich für sie interessiert. Die Kinder winken besonders gerne! Mit anderen Worten: Ganz normale Menschen eben!

Die Wattlandschaft und die Düne sind wunderschön und lohnen den Zwischenstopp.

In unseren Augen ist die Ilha dos Lencois ein Kleinod, das seinesgleichen sucht!

BABEL, besagtes französisches Boot, fuhr danach nach Soure, einem Fischersdorf gegenüber von Belem. Dort ließen sie ihr Schiff unter Aufsicht und fuhren mit dem Schnellboot für ein paar Tage nach Belem. Es hat ihnen gut gefallen und das Schiff war sicher.